Leopold Museum-Privatstiftung, LM Inv. Nr. 458

Egon Schiele, Schreibtisch-Stillleben (Rückseite: Jünglingshalbakt, Selbstdarstellung)

Dossier „LM Inv. Nr. 458“

Provenienzforschung bm:ukk - LMP

MMag. Dr. Michael Wladika

30. Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

Provenienzangaben in der Provenienzdatenbank der Leopold Museum Privatstiftung und in den Werkverzeichnissen zu Egon Schiele **S. 3**

A) Galerie Würthle **S. 6**

B) (Baron) Dipl. Ing. Kurt Wieser **S. 6**

C) Rudolf Leopold **S. 8**

Verzeichnis der Beilagen

Beilage 1) Leopold Museum Privatstiftung, Schreiben Univ. Doz. Dr. Georg Wieser an Dr. Patricia Spiegelfeld, Leopold Museum Privatstiftung, 13. Februar 2002.

Beilage 2) Archiv der Österreichischen Galerie, Zl. 384/48, Österreichische Galerie an das Bundesministerium für Unterricht, 15. Juli 1949.

Beilage 3) The Art Loss Register, London Office, an Dr. Robert Holzbauer, Leopold Museum Privatstiftung, 3. Februar 2010.

Provenienz zu einem Gemälde von Egon Schiele:

Egon Schiele, „Schreibtisch-Stillleben" (Kallir 1930: „Stilleben II", Leopold 1972: „Schieles Schreibtisch"), Öl auf Leinwand[1], sign. unten links: Egon Schiele 1916 (rot)[2], Höhe ca. 75 cm, Breite ca. 55 cm (Kallir 1930); 104 x 67 cm (Kallir 1966, Leopold 1972, Kallir 1998)[3], LM I. Nr. 458

Provenienzangaben der Stiftung Leopold:

„Galerie Würthle, Wien;

(1930) Dipl. Ing. Kurt Wieser, Wien; (1)

(1) Otto Nirenstein: Egon Schiele 1930 Nr. 141

nach 1950 Privatsammlung Rudolf Leopold, Wien (Ankauf von Kurt Wieser); (2)

(2) Brief von Dr. Georg Wieser vom 13. Februar 2002

---

[1] „Der Bildträger besteht aus zwei aneinander genähten Leinwandstücken. Auf dem wesentlich größeren Teil befindet sich rückseitig eine Selbstdarstellung Schieles aus dem Jahr 1910 ..." Rudolf Leopold, Egon Schiele. Gemälde Aquarelle Zeichnungen, Salzburg 1972, S. 584, Nr. 253, Anm. 1.

[2] „Sign.: Egon Schiele 1916 (rot) ... Im eigenhändig geschriebenen Bildverzeichnis des Künstlers unter den im Jahre 1914 entstandenen Werken angeführt. Wohl später signiert. ..." Otto Nirenstein, Egon Schiele. Persönlichkeit und Werk, Berlin Wien Leipzig 1930, Nr. 141, S. 89 (Taf. 102). „Offensichtlich hat Schiele die Signatur mit der Jahresangabe 1916 erst später auf dem Bild angebracht, das aber sicher schon 1914 entstanden ist. ... Auch in einem eigenhändigen Gemäldeverzeichnis, welches wahrscheinlich 1915 angelegt wurde, ist zu diesem Bild als Entstehungszeit das Jahr 1914 vermerkt ..." Rudolf Leopold, Egon Schiele. Gemälde Aquarelle Zeichnungen, Salzburg 1972, S. 584, Nr. 253, Anm. 3.

[3] Prof. Dr. Rudolf Leopold schrieb über die divergierenden Größenangaben: „... Dass Schiele dort (Anm. in seinem 1915 erstellten Gemäldeverzeichnis) die Bildmaße mit 60 x 80 (cm) angab – er notierte entgegen der heutigen Gepflogenheit häufig die Breite vor der Höhe – ist ohne Bedeutung für die Identifikation, da er solche Listen aus der Erinnerung aufzeichnete und sich dabei oftmals in den Maßen geirrt hat. Unerheblich für die tatsächliche Größe des Bildes sind auch die von O. Kallir in der ersten Auflage seiner Werkzusammenstellung mitgeteilten Maße ‚ca. 75 x ca. 55 cm' – umso mehr, als in jedem seiner beiden Werkverzeichnisse (1930 wie auch 1966) das Gemälde zusammen mit einer nicht zum linken Bildteil gehörenden Rahmenleiste reproduziert wurde. Dagegen existiert ein von der Wiener Kunsthandlung Würthle, die das Bild besaß, noch vor 1930 – dem Erscheinungsjahr der ersten Zusammenstellung der Werke Schieles von O. Kallir – verlegter Farblichtdruck dieses Gemäldes mit der korrekten Bildwiedergabe. Sie beweist, dass sich an der Größe des Bildes nichts verändert hat. ..." Rudolf Leopold, Egon Schiele. Gemälde Aquarelle Zeichnungen, Salzburg 1972, S. 584, Nr. 253, Anm. 3.

1994 Leopold Museum (Stiftung).

Literatur:
Rudolf Leopold: Egon Schiele 253; Jane Kallir:
Egon Schiele. The Complete Works, P. 297

Provenienzangaben bei Otto Nirenstein, Egon Schiele. Persönlichkeit und Werk, Berlin Wien Leipzig 1930, Nr. 141, S. 89 (Taf. 102):

„141. Stilleben II
Auf einem Tisch zahlreiche Bücher, ein Messingleuchter, ein rotes und ein weißes Holzpferd. Rechts Tintenfläschchen und Schreibutensilien. Links ein schwarz-weiß gestreifter Vorhang. ... Höhe ca. 75 cm, Breite ca. 55 cm.[4]
Leinwand
Reproduktionen: Farbenlichtdruck der Kunsthandlung Würthle, Wien
Besitzer: Baron Kurt Wieser, Wien
Kunsthandlung Würthle, Wien"

Provenienzangaben bei Otto Kallir, Egon Schiele, Oeuvre Katalog der Gemälde. Mit Beiträgen von Otto Benesch und Thomas M. Messer, Wien 1966, S. 430:

„Nr. 218
1916, Stilleben mit Büchern (Still-Life with Books), (N. 141 „Stilleben II") Sign.: Egon Schiele 1916 (rot / red)
104 x 67 cm (41" x 26 3/8) (Größenangaben in der ersten Auflage dieses Buches: ca. 75 cm x ca. 55 cm)[5]
Leinwand / Canvas
Besitzer / Owners:
Galerie Würthle, Wien
Baron Kurt Wieser, Wien
Dr. Rudolf Leopold, Wien
Ausstellungen /Exhibitions
Amsterdam, Eindhoven, Bern, St. Gallen, 1956 – 1957

---

[4] Siehe FN 3.)
[5] Das Bild ist wohl identisch mit einem Stilleben, das der Künstler in einem eigenhändigen Bilderverzeichnis anführt; dort ist die Größe mit 60 x 80 cm angegeben, das Jahr 1914 als Entstehungsjahr angeführt." Otto Kallir, Egon Schiele, Oeuvre Katalog der Gemälde. Mit Beiträgen von Otto Benesch und Thomas M. Messer, Wien 1966, S. 430.

Reprod.:
Farblichtdruck / Color print: Würthle, Wien ..."

Provenienzangaben bei Rudolf Leopold, Egon Schiele. Gemälde Aquarelle Zeichnungen, Salzburg 1972, S. 584:

„Nr. 253, S. 584 (Tafel 159, farbig)
Schieles Schreibtisch (im Atelier Wien 14., Hietzinger Hauptstraße 101) „Stilleben" (II-1914)
Öl auf Leinwand, 104 x 67 cm
Signatur unten links: Egon Schiele 1916 (rot)
Provenienz: Galerie Würthle, Wien
Privatbesitz, Wien ..."

(Anm. Angaben zur rückseitigen Selbstdarstellung Schieles aus dem Jahr 1910:
„Nr. 149, S. 551
Jünglingshalbakt (Selbstdarstellung) 1910
Öl (und Silberbronze) auf Leinwand, 106,5 x 85,5 cm
unsigniert, undatiert
Provenienz: Galerie Würthle, Wien
Privatbesitz, Wien ...")

Provenienzangaben bei Jane Kallir, Egon Schiele: The Complete Works,1998, P 297 (page 332):

„(1916: Figural Works, Landscapes, and Still Life)
297
Still Life with Books (Schiele's Desk) (Stilleben mit Büchern (Schieles Schreibtisch))
Nirenstein 141 Kallir 218 Leopold 253
Signed and dated, lower left. Verso P. 173, 41 x 26 1/8" (104 x 67 cm), Rudolf Leopold
Provenance: Galerie Würthle, Vienna; Kurt Wieser
Exhibitions: Amsterdam, 1956, no. 228; Bern, 1957, no. 112; St. Gallen, 1957, no. 93; Österreichische Galerie, Vienna, 1968, no. 57, ill.
Literature: Malafarina, 1982, no. 276; Nebehay, 1989, fig. 174 ..."[6]

[6] Interessant erscheint der Kommentar von Jane Kallir zu den divergierenden Größenangaben: „Comments: Executed on pieced-together canvas. Although ascribed to 1914 by Rudolf Leopold, one cannot be certain that this is the 1914 ‚still life', measuring 23 3/8 x 31 ½ (60 x 80 cm), which is included in a list compiled by the artist (Nebehay, 1979, #733). Taking into account that Schiele was often inaccurate in these matters, the discrepancy of the dimensions is nevertheless greater than usual. Though the present painting may well have been begun in 1914, the signature suggests that

Dr. Elisabeth Leopold berichtete über das Bild in Zusammenhang mit Melanie Schuster, geb. Schiele: „... Mit ihr verband uns eine jahrzehntelang (1952 – 1974) dauernde Freundschaft. ... Es gab viele Gespräche über ihren Bruder Egon, sie erzählte von ihrer Kindheit, sie hatte auch in ihrem Glaskasten kleine Kostbarkeiten aus dem Besitz ihres Bruders, z.B. eine Spieluhr mit einem tanzenden Paar und auch das berühmte kleine Holzpferdchen, mit dem sich Schiele fotografieren ließ, das er auf Plakaten verwendete und auch auf einem Ölbild, nämlich dem Schreibtischstilleben, 1914, Inv. Nr. 458, darstellte. Dieses Pferdchen schenkte Frau Melanie Schuster Rudolf Leopold als Anerkennung für seine Verdienste um Egon Schiele. ...“[7]

A) Galerie Würthle

Prof. Dr. Rudolf Leopold schrieb über die wahrscheinlich erste Provenienz nach dem Künstler, die 1865 von dem Stahlstecher, Fotografen und Maler Karl Friedrich Würthle (Konstanz 1820 – 1902 Salzburg) gegründete Kunsthandlung, die sich in der Anfangszeit bis 1920 auf Kunst- und Lichtdrucke spezialisiert hatte:[8] „... Dagegen existierte ein von der Wiener Kunsthandlung Würthle, die das Bild besaß, noch vor 1930 – dem Erscheinungsjahr der ersten Zusammenstellung der Werke Schieles von O. Kallir – verlegter Farblichtdruck dieses Gemäldes ... Da Schiele in der ... eigenhändigen Bilderliste (Anm. ein Gemäldeverzeichnis, welches wahrscheinlich Anfang 1915 angelegt wurde) das Feld für den Besitzvermerk leer ließ und sein Schwager Anton Peschka dort später ‚Würthle Wien' als Besitzer einfügte, ist diese Kunsthandlung wahrscheinlich der erste Besitzer des Bildes gewesen. ...“[9]

B) (Baron) Dipl. Ing. Kurt Wieser

Am 13. Februar 2002 richtete Univ. Doz. Dr. Georg Wieser, Wien 19., Schreiberweg 43, in Beantwortung eines Schreibens vom 11. Februar 2002 ein Schreiben folgenden Inhalts an Dr. Patricia Spiegelfeld von der Leopold Museum Privatstiftung: „... bestätige ich Ihnen gerne, dass das Gemälde ‚Schreibtisch (118 x 78 cm)' von Egon Schiele seit den 20er

---

Schiele continued to work it on through 1915, and he apparently used a smilar subject for two posters that year. The toy horses are folk objects owned by the artist, and the curtain is the same material from which Edith Schiele made the dress in her 1915 portrait. ...“

[7] Memorandum Dr. Elisabeth Leopold, 15. Juni 2010.

[8] Zur Galerie Würthle siehe Susanna Bichler, 1865 – 1995: Ein Überblick, in: Galerie Würthle. Gegründet 1865, Katalog anlässlich der Jubiläumsausstellung vom 8. Juni bis 1. Juli 1995, Wien 1995, S. 9f.

[9] Rudolf Leopold, Egon Schiele. Gemälde Aquarelle Zeichnungen, Salzburg 1972, S. 584, Nr. 253, Anm. 3.

Jahren im Besitz meines Vaters Dipl. Ing. Kurt Wieser war und nach dem Krieg an Herrn Prof. Dr. Rudolf Leopold verkauft wurde. ..."[10] (siehe Beilage 1)

Über (Baron) Dipl. Ing. Kurt Wieser sind keine genaueren Lebensdaten bekannt. Sein Sohn, Univ. Doz. Dr. Georg Wieser, der in Wien 19., Schreiberweg 34, wohnt, wurde am 20. Mai 2010 nach einigen vergeblichen Telefonanrufen von der Gemeinsamen Provenienzforschung angeschrieben und ersucht, Angaben über seinen Vater (Geburts- und Sterbedaten, Wohnadresse) zu machen, eine kurze Lebensgeschichte zu verfassen und Auskünfte über die mögliche Sammlung (Größe, Besitz von anderen Werken von Egon Schiele) zu geben. Detailliert wurde Doz. Dr. Georg Wieser in dem Schreiben gefragt, wann der Kauf bzw. Verkauf des Gemäldes „Stilleben II" durch seinen Vater stattgefunden hatte und von wem er es gekauft bzw. an wen er es verkauft hatte, ob er noch im Besitz eines Kaufvertrages bzw. einer Rechnung sei und wie hoch der Kaufpreis bzw. Verkaufspreis des Bildes gewesen war.

Eine Antwort auf dieses Schreiben ist bis dato (Stand 30. Juni 2010) nicht eingelangt.

Einen Hinweis auf Dipl. Ing. Kurt Wieser liefert auch ein Schreiben der Direktion der Österreichischen Galerie (Garzaroli) an das Bundesministerium für Unterricht vom 15. Juli 1949 folgenden Inhalts: „... Inzwischen hat ... die Inhaberin der Neuen Galerie Frau Dr. Vita Künstler der Österreichischen Galerie das Gemälde von Gustav Klimt ‚Litzlbergerkeller am Attersee' und das Gemälde von Egon Schiele ‚Stilleben mit Büchern und Spielzeug' (Stilleben II), beide zusammen um den Betrag von öS 24.000,-- angeboten. Da die Österreichische Galerie feststellen kann, dass die Landschaft von Klimt zu seinen bedeutendsten Spätwerken gehört und von Schiele nur dieses eine Stilleben größeren Formats existiert, wäre sie an der Erwerbung der beiden Werke überaus interessiert. Allerdings müsste der unbekannte Besitzer gestatten, dass die Zahlung des Gesamtbetrages, in dem die Provision der Neuen Galerie inbegriffen ist, in zwei Teilen, und zwar im Juli und im August 1949 erfolgen kann. ... ersucht sie um Zustimmung die letztgenannten Bilder von Klimt und Schiele erwerben zu können; hierfür wäre die Bedeckung bei Bewilligung der Zahlung in zwei Raten vorhanden. ..."[11] (siehe Beilage 2)

Univ. Doz. Dr. Georg Wieser wurde in oben erwähntem, unbeantwortet gebliebenem Schreiben auch gefragt, ob sein Vater der „unbekannte Besitzer" gewesen sei und ob auch das Gemälde von Gustav Klimt in seinem Eigentum gestanden sei. Weiters wurde er gefragt,

---

[10] Leopold Museum Privatstiftung, Schreiben Univ. Doz. Dr. Georg Wieser an Dr. Patricia Spiegelfeld, Leopold Museum Privatstiftung, 13. Februar 2002.
[11] Archiv der Österreichischen Galerie, Zl. 384/48, Österreichische Galerie an das Bundesministerium für Unterricht, 15. Juli 1949.

ob er die beiden Bilder der Neuen Galerie in Kommission gegeben habe und warum es letztlich zu keinem Ankauf gekommen sei. Zuletzt wollte die Gemeinsame Provenienzforschung von Doz. Wieser wissen, was mit dem Gemälde von Gustav Klimt geschehen sei.

C) Rudolf Leopold

Prof. Dr. Rudolf Leopold hat das „Stilleben II" laut dem Schreiben von Univ. Doz. Dr. Georg Wieser vom 13. Februar 2002, laut der Aussage von Frau Dr. Elisabeth Leopold, laut der Provenienzdatenbank der Leopold Museum Privatstiftung sowie dem Schiele-Werkverzeichnis von Otto Kallir aus dem Jahr 1966 von Dipl. Ing. Kurt Wieser erworben. Der exakte Zeitpunkt lässt sich nicht mehr feststellen; Univ. Doz. Dr. Georg Wieser gibt „nach dem Krieg" an, in der Provenienzdatenbank wird „nach 1950" angegeben, was sich laut Dr. Robert Holzbauer von der Provenienzforschung der Leopold Museum Privatstiftung dadurch erklären lässt, dass Wieser das Gemälde laut dem Schreiben der Österreichischen Galerie an das Bundesministerium vom Juli 1949 zu diesem Zeitpunkt noch besessen hat.

Univ. Doz. Dr. Georg Wieser wurde nach einem Kaufvertrag, einer Rechnung, einer Quittung etc. gefragt. Das Ehepaar Leopold besitzt laut Aussage von Dr. Elisabeth Leopold keine Unterlagen mehr über den Kauf, es sind aber noch einige Kartons mit Materialien nicht bearbeitet, weswegen nicht ausgeschlossen werden kann, dass noch entsprechende Dokumente auftauchen.[12]

Im Zuge von Vorbereitungen für eine große Ausstellung in Mailand[13] richtete Dr. Robert Holzbauer am 2. Februar 2010 eine Anfrage an das „Art Loss Register" in London, ob es sich beim „Schreibtisch-Stilleben" um ein bezüglich der Provenienz bedenkliches Bild handle. Er bekam folgende Antwort[14]: „We certify that this item has not, to the best of our knowledge, been registered as stolen or missing on our database of stolen and missing art nor has a claimant reported to us as a loss between 1933 and 1945. It should, however, be noted that: 1) Not every loss or theft is reported to us. 2) The database does not contain information on illegally exported artefacts unless they have been reported to us as stolen. ..."
(siehe Beilage 3)

[12] Mündliche Aussage Dr. Elisabeth Leopold, 16. Juni 2010.
[13] Egon Schiele und seine Zeit im Palazzo Reale in Mailand, 26. Februar bis 6. Juni 2010.
[14] The Art Loss Register, London Office, an Dr. Robert Holzbauer, Leopold Museum Privatstiftung, 3. Februar 2010.

Die am 18. Juni 2010 durchgeführte Bildautopsie erbrachte kein Ergebnis, da sich auf der Rückseite des Gemäldes bekanntlich der Jünglingshalbakt (Selbstbildnis) befindet. Am Zierrahmen befindet sich lediglich ein Aufkleber mit der Inventarnummer.

Die Provenienz des Gemäldes scheint lückenlos zu sein; ein Eigentümerwechsel in der NS-Zeit hat laut dem Schreiben von Univ. Doz. Dr. Georg Wieser an die Leopold Museum Privatstiftung vom 13. Februar 2002 nicht stattgefunden; eine Entziehung ließ sich nicht feststellen.

Wien, am 30. Juni 2010

MMag. Dr. Michael Wladika

Dossier

LM Inv. Nr. 458, Egon Schiele, Schreibtisch-Stilleben

(Rückseite: Jünglingshalbakt, Selbstdarstellung)

BEILAGE 1

Leopold Museum Privatstiftung, Schreiben Univ. Doz. Dr. Georg Wieser an Dr. Patricia Spiegelfeld, Leopold Museum Privatstiftung, 13. Februar 2002.

Univ.-Doz.. Dr. Georg Wieser
1190 Wien
Schreiberweg 43

EINGELANGT
27. FEB. 2002
erl.: LM 17584

EL
PS

An das
Leopold Museum - Privatstiftung
z.Hd. Frau Dr. Patricia Spiegelfeld

Wien 13.02.2002

Sehr geehrte Frau Dr. Spiegelfeld,

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 11.02. bestätige ich Ihnen gerne, daß das Gemälde „Schreibtisch (118x78cm) von Egon Schiele seit den 20er Jahren im Besitz meines Vaters Dipl.Ing. Kurt Wieser war und nach dem Krieg an Herrn Prof. Dr. Rudolf Leopold verkauft wurde.

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Georg Wieser)

LEOPOLD MUSEUM
3345

Dossier

LM Inv. Nr. 458, Egon Schiele, Schreibtisch-Stilleben

(Rückseite: Jünglingshalbakt, Selbstdarstellung)

BEILAGE 2

Archiv der Österreichischen Galerie, Zl. 384/48, Österreichische Galerie an das Bundesministerium für Unterricht, 15. Juli 1949.

15.Juli 1949

Z. 334/49

Betr.: Erwerbung von Bildern
von G.KLIMT und E.SCHIELE

An das

Bundesministerium für Unterricht / Sektion II

in

W I E N I.,
Minoritenplatz 5

Das Bundesdenkmalamt hat das Gemälde von Gustav K l i m t "Wiese mit Mohnblumen" aus dem Besitz des Herrn Emil Zuckerkandl, Paris, 7 rue Bridaine, für die Ausfuhr gesperrt, worauf sich der Besitzer an die Österreichische Galerie mit der Frage gewendet hat, ob sie dieses Bild allenfalls erwerben würde. In unserer Antwort haben wir unser Interesse bekundet und auf Wunsch des Besitzers unter Angabe aller notwendigen Vorbehalte einen Ankaufspreis von S 15.000 als angemessen erklärt. Nach h.a. Meinung besteht nur geringe Aussicht, eine Zustimmung des Besitzers für den Verkauf zu erhalten, da dieser auf eine Zahlung in fremden Valuten reflektieren dürfte.

Inzwischen hat jedoch die Inhaberin der Neuen Galerie Frau Dr. Vita Künstler der Österreichischen Galerie das Gemälde von Gustav KLIMT "Litzlbergerkeller am Attersee" und das Gemälde von Egon SCHIELE "Stilleben mit Büchern und Spielzeug" (Stilleben II), beide zusammen um den Betrag von S 24.000.- angeboten. Da die Österreichische Galerie feststellen kann, daß die Landschaft von Klimt zu seinen bedeutendsten Spätwerken gehört und von Schiele nur dieses eine Stilleben größeren Formats existiert, wäre sie an der Erwerbung der beiden Werke überaus interessiert. Allerdings müßte der unbekannte Besitzer gestatten, daß die Zahlung des Gesamtbetrags, in dem die Provision der Neuen Galerie inbegriffen ist, in zwei Teilen, und zwar im Juli und im August 1949 erfolgen kann.

Sollte sich in der Angelegenheit des Angebots von E. Zuckerkandl eine unvorhergesehene Wendung ergeben, so würde die Österreichische Galerie hierüber noch ausführlich berichten. Andernfalls

LEOPOLD MUSEUM

ersucht sie um die Zustimmung die letztgenannten Bilder von Klimt und Schiele erwerben zu können; hierfür wäre die Bedeckung bei Bewilligung der Zahlung in zwei Raten vorhanden.

Der Direktor der Österreichischen Galerie:

LEOPOLD MUSEUM 3344

Dossier

LM Inv. Nr. 458, Egon Schiele, Schreibtisch-Stilleben

(Rückseite: Jünglingshalbakt, Selbstdarstellung)

BEILAGE 3

The Art Loss Register, London Office, an Dr. Robert Holzbauer,

Leopold Museum Privatstiftung, 3. Februar 2010.

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com
LONDON - NEW YORK - PARIS - COLOGNE - AMSTERDAM

London Office
The Art Loss Register
1st Floor,
63-66 Hatton Garden
London EC1N 8LE
Tel: +44 (0)207 841 5780
Fax: +44 (0)207 841 5781

Date: 03 February 2010

Name: Dr Robert Holzbauer

Company: Leopold Museum Privatstiftung

Address: Museumsplatz 1
Vienna
A-1070
Austria

Our ref: S00031522

We have now carried out a search of the Art Loss Register's database for the following item:

ITEM:	Still Life with Books (Schleie´s Desk), 1914 / Schreibtisch-Stillleben
ARTIST:	Egon Schiele
MEDIUM:	Oil on Canvas
DIMENSIONS:	Height: 117,5 cm, Width: 78 cm
PROVENANCE PROVIDED:	Galerie Würthle, Wien; (1930) Dipl. Ing. Kurt Wieser, Wien;(1) nach 1950 Privatsammlung Rudolf Leopold, Wien (Ankauf von Kurt Wieser); (2) 1994 Leopold Museum (Stiftung) (inv. Nr. 458). Dokumentation: 1) Otto Nirenstein: Egon Schiele 1930, Nr. 141 2) Brief von Dr. Georg Wieser vom 13.2.2002 Rudolf Leopold: Egon Schiele 253; Jane Kallir: Egon Schiele. The Complete Works P. 297

LEOPOLD MUSEUM

3346

We certify that this item has not, to the best of our knowledge, been registered as stolen or missing on our database of stolen and missing art nor has a claimant reported this work to us as a loss between 1933 and 1945. It should, however, be noted that:

1) Not every loss or theft is reported to us.
2) The database does not contain information on illegally exported artefacts unless they have been reported to us as stolen.

3) The ALR does not have details of all works of art confiscated, looted or subjected to a forced seizure or forced sale between 1933 and 1945.

It is also important for you to note that this Certificate is no indication of authenticity of the item. We do not guarantee the provenance of any item against which we have made a search. Your search with The Art Loss Register demonstrates due diligence but may not excuse you undertaking further research or providing further information where known. Should we become aware of any abuse of this Certificate we may find it necessary to take action. This is not an export licence.

Julian Radcliffe

Julian Radcliffe OBE
Director, The Art Loss Register

LEOPOLD MUSEUM
3347